

**Zeitschrift:** Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern  
**Herausgeber:** Statistisches Bureau des Kantons Bern  
**Band:** - (1968)  
**Heft:** 55

**Artikel:** Wanderungsbewegungen in ausgewählten Gemeinden des Kantons Bern  
**Autor:** [s.n.]  
**Kapitel:** 5: Zusammenfassung  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-850385>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## V. Zusammenfassung

Die Wanderungsbewegungen in einigen ausgewählten Gemeinden des Kantons Bern im Jahre 1965 ergeben zusammengefasst folgendes Bild:

Die Bevölkerungsbewegung, welche in die natürliche und räumliche zerfällt, nahm in den einzelnen Gemeinden im Jahre 1965 einen unterschiedlichen Verlauf. In allen Gemeinden lag zwar die Zahl der Lebendgeburten über der der Sterbefälle, die räumliche Bevölkerungsbewegung gestaltete sich jedoch nicht immer positiv.

In den Agglomerationsgemeinden Bolligen und Belp beruhte der Bevölkerungsanstieg im Jahre 1965 vor allem auf dem Wanderungsgewinn, der wesentlich grösser war als der Geburtenüberschuss. Auch in der Gemeinde Wahlern war noch ein positiver Wanderungssaldo zu verzeichnen. Für die übrigen Gemeinden jedoch lautete das Wanderungsergebnis negativ. Trotzdem nahm in der Landwirtschaftsgemeinde Guggisberg sowie in der Industriegemeinde Lyss die Wohnbevölkerung geringfügig zu. Hier war der Geburtenüberschuss grösser als der Wanderungsverlust. In den Gemeinden Eggiwil, Rüderswil, Neuenegg und Lenk konnte der Wanderungsverlust durch den Geburtenüberschuss nicht mehr ausgeglichen werden, so dass die räumliche Bevölkerungsbewegung eine Abnahme der Wohnbevölkerung hervorrief.

Das Schwergewicht der Wanderungen lag eindeutig bei den Nahwanderungen. Der überwiegende Teil der Wanderungsfälle ereignete sich innerhalb des Kantons Bern. Von den drei Landesteilen des Kantons konzentrierten sich die Zu- und Fortzüge der einzelnen Gemeinden auf das Mittelland und hier wiederum auf die Gemeinden des eigenen Amtes bzw. der benachbarten Ämter. Die Fremdenverkehrsgemeinde Lenk im Berner Oberland bildete insofern eine Ausnahme, als ihr Wanderungsverkehr mit den Ämtern des Mittellandes stärker war als mit denen des Oberlandes.

An diesen sogenannten Binnenwanderungen nahmen fast ausschliesslich Schweizer Bürger teil.

Das Volumen der Aussenwanderung, der Wanderungen zwischen den Kantonen, blieb im Vergleich zu dem der Binnenwanderung wesentlich kleiner. Es traten nur wenige Kantone hervor, die gewisse Schwerpunkte als Herkunfts- und Zielgebiete bildeten. Vornehmlich zählten hierzu die angrenzenden Kantone Waadt, Freiburg, Neuenburg und Solothurn sowie die etwas entfernter liegenden Kantone St. Gallen und Zürich. Je weiter also die Kantone von den einzelnen ausgewählten Gemeinden entfernt lagen, desto mehr verdünnte sich der Wanderungsstrom. Aus dem Wanderungsverkehr mit den übrigen Kantonen resultierten keine bedeutsamen Wanderungsgewinne oder -verluste.

An den Wanderungen zwischen den Kantonen beteiligten sich zum überwiegenden Teil Schweizer Bürger.

Die Hauptherkunfts- und -zielgebiete der internationalen Wanderung, bei welcher die Landesgrenze der Schweiz überschritten wurde, bildeten Italien und Spanien. Das Volumen der internationalen Wanderung lag zahlenmässig stets unter dem der Binnenwanderung, wobei die Gemeinde Lenk erneut eine Ausnahme darstellte.

Die Zuzüge aus dem Ausland blieben im allgemeinen nur wenig über den Fortzügen. Der Wanderungssaldo war gering.

Zu den Teilnehmern an den internationalen Wanderungen zählten fast ausnahmslos Ausländer.

In den Agglomerationsgemeinden Bolligen und Belp wanderten überwiegend Personen im Familienverband. Sie erbrachten auch den höchsten Wanderungsgewinn. In der Gemeinde Lyss zeigte sich bei den gewanderten Schweizer Bürgern dasselbe Bild. Gesamthaft betrachtet nahmen jedoch in dieser Gemeinde mehr Einzelpersonen, welche einen Wanderungsverlust bewirkten, teil. In den übrigen sechs Gemeinden überwog die Einzelwanderung. In Guggisberg, Eggiwil, Rüderswil, Neuenegg und Lenk resultierte ein Wanderungsdefizit, in Wahlern ein Wanderungsgewinn aus den Wanderungen der Einzelpersonen. Die Familienwanderung rief im letztgenannten Ort einen Wanderungsverlust hervor.

Im Durchschnitt entfiel eine kleinere Anzahl Kinder auf ein zugezogenes als auf ein fortgezogenes Ehepaar.

Die Männer stellten in fast allen Gemeinden, ausgenommen Rüderswil, über die Hälfte des Wanderungsvolumens.

Die Untersuchung der Wanderungsfälle nach dem Merkmal der Heimat ergibt, dass in allen Gemeinden bis auf Neuenegg mehr Schweizer Frauen als Männer wanderten. Unter den gewanderten

Ausländern befanden sich hingegen nur wenige Frauen. Auf die Schweizerinnen entfiel auch der überwiegende Teil des Wanderungssaldos. Ausnahmen bildeten hier die Gemeinden Lyss und Lenk.

Das häufige Auftreten der unteren und mittleren Altersklassen kennzeichnete die Altersstruktur der gewanderten Personen. Sie nahmen am häufigsten im erwerbsfähigen Alter am Wanderungsgeschehen teil. Ältere Leute wanderten nur in geringem Ausmass, die Minderjährigen jedoch häufiger.

Die Schweizer Männer verlegten ihren Wohnsitz meistens im Alter von 20 bis 29 Jahren, die Schweizerinnen zwischen dem 15. und 24. Lebensjahr. In den ländlichen Gemeinden hatte über die Hälfte der gewanderten Schweizer Bürger das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten. Das Durchschnittsalter der Ausländer lag zwischen dem 25. und 39. Lebensjahr.

In den Agglomerationsgemeinden Bolligen und Belp waren mehr als die Hälfte der zugezogenen Personen verheiratet. Unter den Fortzögern gab es mehr als die Hälfte Ledige. Den grössten Teil des Wanderungsgewinns dieser beiden Gemeinden erbrachten die Verheirateten. In allen übrigen Gemeinden standen die ledigen Personen in der Überzahl. Verwitwete und Geschiedene erreichten nur einen kleinen Anteil an den Wanderungen.

Die konfessionelle Struktur des Kantons Bern spiegelte sich im Wanderungsgeschehen wider. Unter den Schweizer Bürgern nahmen im wesentlichen Protestanten und nur wenige Katholiken an den Wanderungen teil. Die gewanderten Ausländer waren überwiegend katholisch.

Eine durchgreifende Veränderung der konfessionellen Struktur der Bevölkerung der ausgewählten Gemeinden rief die Wanderungsbewegung nicht hervor, weil der Anteil der Schweizer Katholiken zu klein und die Aufenthaltsdauer der katholischen Ausländer im allgemeinen nur vorübergehend war.

Die Beteiligung der Schweizer an den Wanderungen erreichte einen grösseren Umfang als die der Ausländer. Nur in der Gemeinde Lenk bot sich ein umgekehrtes Bild.

Die Differenzen zwischen den Zu- und Fortzügen der Schweizer waren teilweise bedeutender als bei den Ausländern. Bei ihnen glichen sich die Zahlen der Zu- und Wegzüge im allgemeinen aus. Der Bestand an Ausländern veränderte sich durch die Wanderungen nur geringfügig.

Die aktive Bevölkerung stellte in allen Gemeinden den überwiegenden Teil des Wanderungsvolumens. Die nicht aktive Bevölkerung setzte sich grösstenteils aus Familienangehörigen, besonders aus Kindern, zusammen.

Diejenigen Personen der aktiven Bevölkerung, welche einen industriellen oder handwerklichen Beruf (Berufsgruppe B) ausübten, hatten in den Agglomerationsgemeinden Bolligen und Belp sowie in den Industriegemeinden Lyss und Neuenegg das grösste Wanderungsvolumen und auch den höchsten positiven Wanderungssaldo zu verzeichnen. An zweiter Stelle lagen in diesen Gemeinden die Angestellten des Handels, der Verwaltung und des Verkehrs (Berufsgruppen D und E).

In den Landwirtschaftsgemeinden, mit Ausnahme von Wahlern und Rüderswil, waren die Berufe des Pflanzenbaus und der Tierwirtschaft am häufigsten anzutreffen. Es folgen die Berufe der Hauswirtschaft. In den beiden genannten Gemeinden erreichte die Berufsgruppe B das grösste Wanderungsvolumen.

In der Fremdenverkehrsgemeinde Lenk lagen die Berufe des Gastgewerbes weit an der Spitze aller Berufsgruppen.

Mit gewissen Einschränkungen können wir sagen, dass sich die wirtschaftliche Struktur der einzelnen Gemeinden in der Zusammensetzung des Wanderungsstromes der aktiven Bevölkerung widerspiegelte.

In den Berufsgruppen A, B und C stiessen wir fast ausschliesslich auf Männer; Frauen waren besonders in den Berufsgruppen der Hauswirtschaft, des Handels und der Verwaltung anzutreffen.

Das Durchschnittsalter der Männer in den einzelnen Berufsgruppen lag zwischen 20 und 29 Jahren. Von den berufstätigen Frauen hatten nur wenige das 25. Lebensjahr überschritten.

Über die Hälfte der fortgezogenen Schweizer Bürger wohnte zwei Jahre und länger in Bolligen oder Belp, in den übrigen Gemeinden, mit Ausnahme von Lenk, sogar drei Jahre und mehr. Für über die Hälfte der Schweizer Fortzöger betrug die Aufenthaltsdauer in Lenk weniger als ein Jahr.

Die Dauer des Aufenthalts der Ausländer lag fast ausschliesslich unter einem Jahr.

Die Zahlen der Zu- und Fortzüge der einzelnen Monate variierten sehr stark. In den Monaten April und Mai unternahmen die Schweizer Bürger die häufigsten Zu- und Fortzüge. In Lenk häuften sich die Zu- bzw. Fortzüge jeweils zu Beginn bzw. Ende der Sommer- und Wintersaison. Die Ausländer pflegen bekanntlich zu Beginn des Jahres in die einzelnen Gemeinden zu kommen und sie gewöhnlich am Jahresende wieder zu verlassen.